

Die frühen Versuche, einen gemeinsamen Geldstandard einzuführen

04.01.2019 | [John Paul Koning](#)

Im November kamen Vertreter aus 54 Nationen bei einem Treffen des Internationalen Büros für Maß und Gewicht (IBMG) zusammen und stimmten einstimmig dafür, das [Kilogramm neu zu definieren](#). Seit mehr als einem Jahrhundert wurde ein echtes Gewicht, das in den Kellerräumen des IBMGs gelagert wurde, zur Definition der Maßeinheit Kilogramm verwendet. Nun wird diese anhand der Planck-Konstante definiert.

Da es also recht einfach zu sein scheint, unser weltweites Maßsystem zu modifizieren, ist es dann nicht bemerkenswert, dass wir nie in der Lage waren, einen ähnlichen Standard für den Wert des Geldes festzulegen? Auf der Welt werden aktuell etwa 180 verschiedene Währungen verwendet und ein Großteil von ihnen fluktuiert willkürlich gegeneinander.

Bemühungen, ein metrisches System für Gewicht und andere Maßeinheiten zu etablieren, reichen bis in die späten 1700er Jahre zurück. Während Wissenschaftler und politische Entscheidungsträger daran arbeiteten, die Weltnationen daran zu gewöhnen, Meter, Kilogramm und ähnliche Einheiten zu verwenden, versuchten sie zeitgleich auch dasselbe mit dem Geld zu tun.

Dieser Artikel beschreibt einen ambitionierten Versuch, ein internationales System mit gemeinsamen monetärem Maßstab während der 1860er und 1870er Jahre einzuführen. Zusätzlich werde ich dann erklären, wie und warum diese Bemühungen scheiterten.

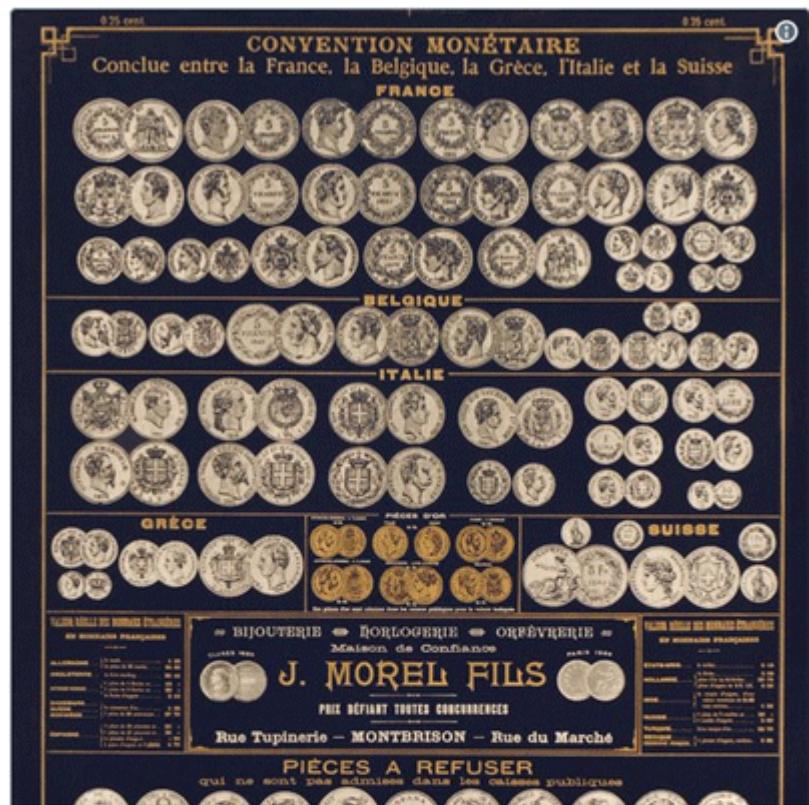
Convention Monétaire und die Internationale Geldkonferenz im Jahr 1867

Einer der ersten Versuche, eine Geldstandardisierung einzuführen, war die Lateinische Münzunion oder kurz LMU. Im Dezember 1865 beschlossen Belgien, Frankreich, Italien und die Schweiz, den Regelungen der sogenannten Convention Monétaire zu folgen - oder was von der britischen Presse spöttisch als LMU bezeichnet wurde.

Bevor diese Vereinbarung geschlossen wurde, hatten Italien, Belgien und die Schweiz bereits damit begonnen, ihre eigenen inländischen Versionen des französischen Franc auszugeben. Beispielsweise besaß die italienische Lira - die 1862 eingeführt wurde - dieselbe Feinheit und dasselbe Gewicht wie der französische Franc.

Die LMU formalisierte diese Beziehung, indem jede Regierung dazu verpflichtet wurde, die Münzen der jeweils anderen Länder zum gleichen Nennwert für die Bezahlung von Steuern und Gebühren zu akzeptieren.

Bürger Frankreichs wurden dazu ermutigt, jedoch nicht verpflichtet, schweizerische, belgische oder italienische Münzen zu akzeptieren und andersherum. Das untere Poster half den Einheimischen bei der Identifizierung der Gold- und Silbermünzen, die von den LMU-Mitgliedern ausgegeben wurden und derjenigen Münzen, die wiederum aus anderen Ländern stammten und demnach von der staatlichen Steuerbehörde nicht akzeptiert wurden.



JP Koning
@jp_koning



To help deal with a confusing number of coins, this 1880 poster helped people living in the Latin Monetary Union know which to accept or refuse. The LMU (1865-1926) was comprised of France, Italy, Greece, Belgium & Switzerland.

Source: histecon.magd.cam.ac.uk/coins_sept2014...

73 8:42 PM - Dec 7, 2018

41 people are talking about this >

Die LMU schaffte es, über weite Teile Europas einen gemeinsamen Münzstandard zu etablieren. Warum diesen Standard also nicht noch weiter verbreiten?

Paris war im Sommer 1867 Gastgeber der Weltausstellung. Da große Menschenmengen daran teilnehmen würden, beschloss man die Veranstaltung einer Geldkonferenz, während der man die "Uniformität" der Münzen "bewerben" wollte. An der Konferenz nahmen Repräsentanten aus 20 verschiedenen Nationen teil, einschließlich der Vereinigten Staaten, Frankreich, Großbritannien, Russland und der Türkei.

In einem [Dokument](#), das aus der Konferenz hervorging, stimmten Delegierte zu, dass der Handel zwischen Nationen auf ewig von den Umwandlungskosten der verschiedenen Münzen belastet sein würde, wenn es kein gemeinsames Münzsystem gäbe. Dieses Problem könnte gelöst werden, indem in jeder Nation ein "gemeinsamer Berührungspunkt" eingeführt würde: Eine Goldmünze, die ein uniformes Gewicht sowie Feinheit besaß.

Diese gemeinsamen Münzen konnten in jeder Nation verwendet werden und räumten die Notwendigkeit aus dem Raum, eine Währung konstant in eine andere umtauschen zu müssen, wenn man Grenzen überschritt. Mit dem Beispiel der LMU vorangehend, bestimmten die Delegierten der Konferenz eine Goldmünze im Wert von fünf französischen Franc zur universellen Mustermünze, nach der alle übrigen Münzen modelliert werden sollten.

Zusätzlich zur Kreation einer gemeinsamen Münze, stimmte man ebenfalls zu, dass die nationalen

Regierungen die Münzen der anderen Nationen als gesetzliches Zahlungsmittel akzeptieren würden.



Ein Goldmünze im Wert von fünf französischen Francs mit dem Abbild von Napoleon III

Regierungen mussten natürlich nicht tatsächlich französische Francs ausgeben. Sie konnten, wie es ihnen beliebte, ihr eigenes Emblem und einen eigenen Nennwert auf die Münze setzen. Jedoch wurden sie dazu angehalten, die Verbindung zwischen dem Wert der Münze und dem des 5-Franc-Stücks herzustellen.

Die Schwierigkeit standardisierter Münzen

Es gab mehrere signifikante Hürden für die Etablierung eines internationalen Münzstandard. Die Briten und Amerikaner auf seiner Seite zu haben, war angesichts deren Größte äußerst wichtig. Das Problem war jedoch, dass ein britischer Pfund - repräsentiert durch einen Gold-Sovereign - etwa 25,22 Francs wert war, wie auf der unteren Tabelle dargestellt.

Das war kein sonderlich geeignetes Verhältnis, um einen "gemeinsamen Berührungs punkt" zu etablieren. Entweder musste dem Franc eine kleine Menge Gold hinzugefügt werden, um das Verhältnis auf 25 Franc gegenüber einem Pfund zu bringen, oder dem Pfund müsste eine kleine Menge Gold entnommen werden.

States.	Unit.	Present value.	New value.
		fr. c.	f.
England	Pound sterling.....	25 22	25
Austria	Florin	2 47	2½
Spain	Doubloon of Isabella	26 0	25
France	Franc	1 0	1
Frankfort-on-Maine.	Florin.....	2 12	2
Greece	Drachma	0 90	1
Holland	Florin ..	2 25	2½
Portugal	Mille Reis	5 09	5
Prussia...	Thaler	3 70	5 (3½)
Russia ...	Rouble	4 0	4
Sweden and Norway	Ricks daler	5 66	5
United States	Dollar	5 18	5
Turkey	Pound Turkish	22 57	25
India.....	Rupee	2 45	2½
Persia	Thoman	11 87 }	12½
Japan	Itzebu	to 12 90 }	idem.
		2 50	

Notwendige Anpassungen, um inländische Münzen an den Franc anzugeleichen

Da es die Konferenz gewesen war, die den Franc als universellen Standard etabliert hatte - Grund war, dass der Franc weitläufiger zirkulierte als das Pfund - waren es nun die Briten, die diese Anpassung vornehmen mussten. Indem der Goldgehalt des Pfundes um 0,88% reduziert wurde, war ein britischer Pfund nun praktischerweise 25 Francs wert.

Dasselbe Problem kennzeichnete das Verhältnis zwischen dem US-Dollar und dem französischen Franc. Ein Franc war 5,18 Dollar wert (siehe obige Tabelle). Um den Dollar mit dem Franc ins Gleichgewicht zu bringen, musste Gold im Wert von 0,18 Dollar oder 3,5% aus der Münze entfernt werden.

Ein Set US-amerikanischer Probeprägungen, oder Mustermünzen, wurde produziert, um die Essenz dieser kleinen Änderung einzufangen. Die untere Münze wird dem Geist der 1867-Konferenz durchaus gerecht,

indem sowohl eine klare Umtauschrate von 1 Dollar gegenüber 5 Francs etabliert wird und zudem sowohl der lokale Dollar als auch der universelle Franc auf der Vorderseite dargestellt werden.



Von den USA produzierte Mustermünze, fünf Dollar oder 25 Francs

Die Franzosen ließen eine eigene Münze herstellen, um den Geist der Konferenz festzuhalten; hierbei wurde das Gesicht Napoleons III anstatt Libertys verwendet.



Münze mit Napoleon III, fünf Dollar oder 25 Francs

Währenddessen ließ Thomas Graham, Oberhaupt der Londoner Prägestätte und Delegierter Großbritanniens während der Konferenz 1867, auf britischer Seite die folgende Münze prägen.



Münze mit Queen Victoria, Doppel-Florins oder fünf Francs

Grahams Münze entsprach zudem den Einschränkungen der Konferenz. Sie zeigte sowohl den Wert in inländischer Währung als auch den des britischen Doppel-Florins (1/5 eines Pfunds) sowie den des Francs.

Das Redefinieren ihrer Währungen wäre sowohl für die Vereinigten Staaten als auch für das Vereinigte Königreich ein großer Schritt gewesen. Die existierenden Münzen jeder Nation hätten zurückgerufen und gemäß des neuen und leichteren Standards neu geprägt werden müssen.

Zudem hätten alle bestehenden amerikanischen sowie britischen Schulden - die auf Dollar oder Pfund mit einem bestimmten Goldgehalt basierten - erneut verhandelt werden müssen, um auf den leichteren Standard ausgerichtet zu sein. Eine Erbschuld von 50 Dollar hätte beispielsweise unter Verwendung neuer Münzen als Schulden über 51,75 Dollar neu verhandelt werden müssen. So hätte man dem Gläubiger garantiert, dieselbe Menge physisches Gold zu erhalten wie zuvor.

Im Falle der USA wäre eine Veränderung wohl leichter durchzuführen gewesen. Vor nicht allzu langer Zeit hatten sie bereits zu einem Fiat-Standard gewechselt. Im Jahr 1861 wurde der Dollar als uneinlösbar deklariert. Seitdem war 1 Dollar einen Bruchteil von 1 Dollar in Goldmünzen wert.

Die Einführung einer neuen Münze innerhalb Amerikas und die Notwendigkeit einer Umdenominierung aller Schulden um 3,5% wären in einem System, das bereits zu diesem Zeitpunkt als chaotisch galt, ein eher geringes Problem gewesen.

Tatsächlich schrieb John Sherman, mächtiger Vorsitzender des Finanzausschusses des Senats, nonchalant, dass "sogar der an Wert geminderte Dollar in Münzen mehr kaufbaren Wert besitze als die eigene Währung; nun da Kontrakte auf dem schwankendem Wert des Papiergebäudes basierten."

William Stanley Jevons und eine saubere englische Lösung

Im Vereinigten Königreich war die Sachlage anders. Zuerst gehe ich auf die Hintergrundgeschichte ein. Münzen sind nützlicher als unverarbeitete Bullion. Sie können rasch die Hände wechseln, anstatt wie eine äquivalente Menge Bullion von der Gegenpartei gewogen und geprüft werden zu müssen. Da diese Dienstleistungen wertvoll sind, schlügen die Leute üblicherweise einen Aufpreis auf Goldmünzen auf, der im Verhältnis zu einer äquivalenten Menge Gold stand.

Über Jahrhunderte hinweg bot das Vereinigte Königreich diese Dienstleistungen jedoch kostenlos an. Jeder konnte sein Gold oder Silber zur Prägestätte bringen und dieses zu einer äquivalenten Menge an Münzen prägen lassen, ohne eine Gebühr bezahlen zu müssen. Da die britischen Prägestätten keine Gebühren verlangten, besaß eine britische Münze, die 10 Gramm enthielt, immer denselben Marktwert wie 10 Gramm unverarbeitetes Gold.

Wäre die Münze mehr wert, dann könnte ein Händler den Unterschied rasch ausgleichen, indem er unverarbeitetes Gold erwirbt, dieses zur Prägestätte bringt und es kostenlos zu Münzen prägen lässt; so wird der Aufpreis zurück auf Null gedrückt.

Würde die Prägestätte jedoch eine Gebühr verlangen, dann wären die Münzen am Markt mehr als deren äquivalente Menge an unverarbeitetem Gold wert. Schließlich bedeutete das Einschmelzen einer Münze, dass man eine Gebühr bezahlen musste, um Bullion erneut zur nützlichen Münze prägen zu lassen.

Angesichts dessen, schlug William Stanley Jevons, einer der bekanntesten britischen Volkswirtschaftler der damaligen Zeit, eine saubere Lösung vor. Eine Reduzierung des Goldgehalts des Sovereigns von 0,88%, um ihn dem Franc anzugeleichen. Diese würde jedoch zeitgleich mithilfe einer Prägegebühr desselben Wertes ausgeglichen werden.

Die Reduzierung des Goldgehalts würde dem Marktwert schaden, doch die Prägegebühr würde wiederum Druck in die andere Richtung ausüben und den Preis nach oben treiben. Da diese Kombination sicherstellte, dass ein neuer Sovereign genauso viel wert war wie ein alter, müssten britische Schulden nicht denselben Prozess der Umdenominierung durchlaufen.

Zeitgleich befände sich zudem das britische Pfund nun auf derselben Basis wie der Franc. Jede Münze enthielt dieselbe Menge Gold.

Scheitern und Dana Bickfords internationale Münze

Was ist also mit all diesen Bemühungen zur Geldstandardisierung geschehen? Die LMU breitete sich niemals derartig stark aus und nur Griechenland wurde 1867 Mitglied.

Laut Luca Einaudi waren die stärksten Mitglieder der LMU nicht davon begeistert, vorhandene Probleme zu verschlechtern, die mit der Kontrolle von schwächeren Mitgliedern wie Italien und Griechenland zu tun hatten; vor allem die Begrenzung von kleinen Silbermünzen innerhalb der beiden Länder, die durch die Konferenz mit einer Rate von sechs Francs/Lira je Einwohner festgelegt wurde.

In den USA führte Sherman den Goldstandard im Jahr 1873 ein, was eine der Voraussetzungen der Konferenz 1867 war. Doch er ging niemals soweit, den US-Dollar auf das Niveau des Francs zu entwerten.

Im Vereinigten Königreich schafften es Jevons und seine Unterstützer, die Diskussion über internationales Münzgeld 1868 ins Rollen zu bringen, wie in einem interessanten Artikel von John Maloney beschrieben

wird. Doch Jevons Lösung mag etwas zu ausschweifend gewesen sein und sorgte dafür, dass sich die Diskussionsteilnehmer in Einzelheiten verhedderten.

Zudem war Großbritannien solider Unterstützer eines Goldstandards, Frankreich und die LMU folgten hingegen einem bimetallischen Standards. Das reichte aus, um Aussichten auf eine Standardisierung des Geldes zu zerschmettern.

Und so endeten die offiziellen Bemühungen, ein internationales System monetären Maßstabs zu erschaffen. Der letzte Versuch wurde im privaten Sektor einige Jahre später unternommen. Im Jahr 1874 prägte die Amerikanerin Dana Bickford eine internationale 10-Dollar-Münze, die unten dargestellt ist.

Auf dieser Münze gravierte Bickford den offiziellen Wert der Münze in den inländischen Währungen mehrerer Nationen, einschließlich Schweden, Frankreich und dem Vereinigten Königreich.



JP Koning
@jp_koning

Failed monetary technology. Dana Bickford's 1874 \$10 gold coin was designed for international usage, having its value inscribed in yen, sterling, German marks, Danish kroner, gulden, and francs: numismatics.org/pocketchange/b...

111 3:28 AM - Jun 25, 2018

57 people are talking about this >

Das war jedoch ein deutlich weniger ambitionierter Versuch als die ursprünglichen Münzen, die von der Pariser Geldkonferenz 1867 inspiriert wurden. Ein Vorteil dieser Münzen ist, dass ihre Nennwertstruktur aus angenehm runden Zahlen besteht. Das ermöglicht eine einfache Teilbarkeit, unkompliziertes Herausgeben und schnelles Zusammenrechnen.

Für französische Käufer oder Händler wäre Bickfords Münze im Wert von 51,81 Franc ein sehr unangenehmes Zahlungsmittel gewesen. Zwei der eleganten Liberty-Münzen im Wert von 5 Dollar oder 25 Francs wären eine deutlich angenehmere Lösung gewesen.

Gibt es irgendeine Rolle, die eine derartige Geldstandardisierung in der Gegenwart spielen kann? Die Eurozone ist sicherlich der wichtigste moderne Einführungsversuch einer Standardgeldeinheit über mehrere Nationen hinweg. Und obwohl es einige anfängliche Erfolge gab, so sah sich die Währungsunion mehreren Schwierigkeiten gegenüber seit die Eurokrise 2010 begann.

Seit die Krise begonnen hat, schlossen sich Estland, Lettland und Litauen der Union an. Zeitgleich zögerten Nationen, die zuvor Mitglied werden wollten, mögliche Eintrittsdaten heraus; z.B. Kroatien, die Tschechische Republik und Polen. Das könnte andeuten, dass die angeblichen Vorteile einer Geldstandardisierung den Ärger nicht wert sind.

Während das Kilogramm uns also alle miteinander verbindet, scheint die Hoffnung auf einen gemeinsamen Währungsmaßstab eher vergänglich - wie immer.

Der Artikel wurde am 16. Dezember 2018 auf www.bullionstar.com veröffentlicht und exklusiv für GoldSeiten übersetzt.

Dieser Artikel stammt von GoldSeiten.de

Die URL für diesen Artikel lautet:

<https://www.goldseiten.de/artikel/399826--Die-fruehen-Versuche-einen-gemeinsamen-Geldstandard-einzufuehren.html>

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere [AGB/Disclaimer!](#)

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by GoldSeiten.de 1999-2025. Es gelten unsere [AGB](#) und [Datenschutzzrichtlinien](#).